

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Vo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

32. Jahrgang.

**N<sup>o</sup>. 144.**

Sonnabend, den 5. December

**1885.**

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute in Folge Anzeige vom 19. dieses Monats auf Fol. 169 des Handelsregisters für den Landbezirk die Firma

**A. Kolbe in Schönheide**

und als deren Inhaber

Herrn Carl August Kolbe daselbst

verlautbart.

**Königliches Amtsgericht Eibenstock.**

am 23. November 1885.

**Verste.**

S.

### Bekanntmachung.

Hiermit wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Jahre 1886  
Donnerstag am 7. und 21. Januar, 4. und 18. Februar,

4. und 18. März, 1. und 15. April, 6. und 20. Mai, Freitag  
am 4. Juni, Donnerstag am 17. Juni, 1. und 15. Juli, 5.  
und 19. August, 2. und 16. September, 7. und 21. Oktober,  
4. und 18. November, 2. und 16. Dezember,

jedes Mal von 9 Uhr Vormittags an, im neuen Rathhause in Schönheide in  
der I. Etage **Gerichtstag** abgehalten werden wird.

Bezüglich der Art der an diesen Tagen zu bearbeitenden Geschäfte wird noch  
bemerkelt, daß lediglich Geschäfte der nicht streitigen Gerichtsbarkeit werden expe-  
diert werden.

**Königliches Amtsgericht Eibenstock,**

am 1. December 1885.

**Verste.**

S.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Entscheidung in der  
Karolinenfrage wird nun auch in ihren Details  
bekannt. Der „Köln. Ztg.“ meldet man darüber aus  
Madrid: „Das Abkommen über die Karolinen ent-  
hält sechs Artikel. Im ersten erkennt Deutschland  
Spaniens Souveränität über die Karolinen und Pa-  
laos an; der zweite setzt die Grenzen der Inselgrup-  
pen fest; der dritte enthält in Bezug auf die Deutsch-  
land zu gewährenden Schiffsahrts- und Handelsfrei-  
heit dieselben Bedingungen, wie der Vertrag über die  
Sulu-Inseln von 1885; der vierte bewilligt Deutsch-  
land eine Schiffsstation und eine Kohlen-Niederlage  
und erkennt die deutschen Handels-Gesellschaften auf  
den Karolinen als zu Recht bestehend an; der sechste  
bestimmt, die Ratifikation solle binnen 8 Tagen er-  
folgen. Jede Schwierigkeit, welche bei der Ausfüh-  
rung der Vereinbarung zu Tage treten sollte, wird  
durch einen Schiedspruch geregelt werden.“

— Die Firma Krupp in Essen befindet sich  
in Verlegenheit wegen des Transports von außer-  
ordentlich großen Kanonen, welche von einer  
orientalischen Regierung bestellt wurden. Man sagt,  
daß alle Eisenbahngesellschaften, eine nach der an-  
dern, die Ehre abgelehnt haben, die ungeheuren Stücke  
zu transportiren, deren Gewicht die Gefahr mit sich  
bringt, daß die best gebauten Linien Schaden nehmen.  
Die Gotthardbahn hat jedoch eingewilligt, die Kano-  
nen über ihr Netz gehen zu lassen; aber sie trifft  
Vorsichtsmaßregeln, um Unglücksfälle zu vermeiden.  
Alle Brücken auf der Linie — und sie sind zahlreich —  
werden (natürlich auf Kosten der Fabrik Krupp) ge-  
stärkt. Auf diese Weise hofft man, keinen Unfall be-  
fürchten zu müssen.

— In Piro und in Sofia wird jetzt über  
den Waffenstillstand verhandelt. Die am 3. d.  
von den serbischen Abgesandten aus Piro überbrach-  
ten Vorschläge sind folgende: Waffenstillstand bis zum  
1. (13.) Januar l. J., Beibehaltung der Vorposten  
auf dem am 16. (28.) November, dem Tage der Ein-  
stellung der Feindseligkeiten, besetzten Terrain. Be-  
lassung der Truppen auf diesem Terrain. Möglichst  
baldige Räumung der von beiden Seiten besetzten  
feindlichen Gebietstheile. Diese Vorschläge wurden  
entschieden zurückgewiesen, weil sie den bulgarischen  
Waffen keinerlei Schadloshaltung für die erlangenen  
Erfolge boten. Dagegen wurden von bulgarischer  
Seite folgende Gegenvorschläge gemacht: Vollständige  
Räumung des von den Serben besetzten bulgarischen  
Gebietes, Belassung der bulgarischen Truppen auf  
dem durch die festgestellte Demarkationslinie begrenz-  
ten Terrain. Unmittelbar nach Unterzeichnung des  
Waffenstillstandes solle die Ernennung von Delegir-  
ten zur Unterhandlung über die Friedensbedingungen  
erfolgen. — Aus Wien wird der „R. Z.“ telegraphirt:  
Die Auffassung, daß der Waffenstillstand zwischen  
Serbien und Bulgarien abgeschlossen sei, um den  
Serben Zeit zu neuen Rüstungen zu geben, begegnet  
hier lebhaftem Widerspruch. Man betont, daß bei  
der österreichischen Vermittelung ein endgültiger Friede-  
nenschluß die selbstverständliche Voraussetzung war.  
In diesem Sinne dürften auch die Kaiserkräfte sich  
bemühen.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 3. Decbr. Dem hiesigen Vereine  
für volkverständliche Gesundheitspflege und Natur-  
heilkunde war es in voriger Woche wiederum ver-  
gönnt, einen öffentlichen Vortrag dem Publikum un-  
entgeltlich bieten zu können. Der Vortragende war  
der seit 40 Jahren praktizierende Lehrer der Natur-  
heilkunde Herr Gotthardt aus Dresden, welcher  
auch in Johannegeorgsstadt am vorhergehenden Abende  
einen ebensolchen Verein begründet hatte. Hr. Gotthardt  
theilte zunächst etwas aus der Geschichte der Natur-  
heilkunde mit und erwähnte, daß schon bei den  
alten asiatischen Völkern, bei den alten Griechen  
und Römern vor 2000 Jahren die Heilkraft des  
Wassers bekannt war. So verdankten der verweil-  
lichte Kaiser Augustus und der römische Dichter Ho-  
ratus ihre Wiedergenesung nur der genauen An-  
wendung von Naturheilmitteln. Unstreitig sind bei  
der Naturheilmethoden nur die urewigen, den Reichsten  
sowohl, als den Ärmsten gleich zugänglichen, von der  
gütigen Mutter Natur gebotenen Heilmittel, nämlich  
Luft, Licht, Wasser in seinen verschiedenen Tempera-  
turen, Bewegung, Ruhe und angemessene Diät die-  
jenigen Faktoren, welche richtig angewandt, geeignet  
sind, unsere Gesundheit zu erhalten und jede Krank-  
heit zu heilen. Da es nun leichter ist, Tausend  
Krankheiten zu verhüten, als nur eine einzige zu  
heilen, so fragen wir uns: Welches sind die Ursachen  
unserer Krankheiten? Der erste Grund ist oft unsere  
ungeeignete Nahrung. Nicht daß wir die Fleisch-  
kost gänzlich meiden sollen, so nehmen wir doch viel  
zu viel überflüssige Theile dazu (z. B. Salz, Pfeffer,  
Senf u. s. w.), welche unsere Nerven übermäßig reizen  
und das ganze System zerrütten. Nicht minder be-  
einträchtigt wird unsere Gesundheit durch stetes Athmen  
schlechter Luft. Man denke nur, daß besonders  
bei den ärmeren Leuten oft nicht weniger als 10  
Personen in einem Schlafrum zubringen. Wie  
ungesund und ungesund richtet man die Lagerstätten  
her. Die meisten Menschen liegen nicht, nein sie  
sitzen. Die wichtigsten Organe werden während des  
Schlafes durch diese falsche Lage beengt und die  
Verdauung gestört. Auch die Zeit des Schlafengehens  
haben wir zu berücksichtigen. Im Allgemeinen gehen  
wir viel zu spät zu Bett und schlafen infolgedessen  
weit in den Morgen hinein. Der Begründer der  
neueren Naturheilkunde, jener alte, weise Prie-  
stern vom Gräfenberge, duldete bei keinem seiner Patien-  
ten, daß er länger als bis früh 4 Uhr schlief. Mehr  
noch fördert der Mangel unserer Hauptpflege die  
Krankheiten und zieht dieselben groß. Wir wissen,  
daß die menschliche Haut das stärkste Ausscheidungs-  
organ ist und daß  $\frac{2}{3}$  der genossenen festen und  
flüssigen Nahrungstoffe durch dieselbe ausgestoßen  
wird. Sind  $\frac{2}{3}$  der Haut unfähig geworden, auszu-  
scheiden, so erkranken sämtliche inneren Organe und  
der Mensch geht unrettbar dem Untergange entgegen.  
Manche Krankheiten sind Folgen ungesunder  
Gewohnheiten z. B. vieles Rauchen, übermäßiger  
Genuß alkoholhaltiger Getränke. Bekannt genug ist,  
daß die bei uns so rasch Eingang gefundene Impfung  
manche Gesundheitsstörung hervorgerufen hat. Der  
Impfstoff ist in jedem Falle ein Gift, das dem Men-  
schen aufgezwungen wird. Dasselbe wird entweder  
durch starke Pustel ausgeschieden, oder die Natur hat  
das Bestreben, das Gift, wie jeden anderen fremden

Stoff einzukapseln oder der Giftstoff wird sofort ins  
Blut übergeführt und in alle edlen Organe hinge-  
leitet. Diefem Giftstoffe haben wir ganz besonders  
viele erbliche Krankheiten z. B. Strophulose und viele  
andere zu verdanken. Am Schlusse des sehr beifällig  
ausgenommenen Vortrags zeigte der Referent in ei-  
ner Parallele zwischen den verschiedenen Heilmetho-  
den, welche ungemein wichtigen Vortheile die Natur-  
heilkunde allen übrigen Methoden voraus hat und  
gab an, wie sicher und leicht z. B. Rheumatismus,  
Nervenleiden, Haut-, Blut-, Magen- und Darmkrank-  
heiten zu heilen sind.

— Leipzig. In Hermann Bogt's kürzlich voll-  
ständig gewordenem „Buch vom deutschen Heere“ (Leip-  
zig, Verlag von Knaack & Knaack) findet sich folgender Passus:

„Sind die sächsischen Fahnen auch noch nicht alt, so haben  
sie doch schon während blutiger Kämpfe im Winde geflattert, und  
daß die Sachsen, wie ihre übrigen deutschen Stammesbrüder,  
um ihre Feldzeichen in Roth und Gelb sich scharen, und  
den Tod nicht scheuen, um das Banner hoch zu halten, das be-  
weiset die goldenen Ringe, welche seit 1873 um fünf verschie-  
dene Fahnenstücke gelegt worden sind. Diese Ringe sind dem  
Andenken der Gefallenen gewidmet, welche bei der Führung der  
Fahnen ihr Leben gelassen haben. Als ein besonders hervor-  
ragendes Zeichen sächsischer Tapferkeit kann der Bahnenring an  
der Fahne des ersten Bataillons vom 8. Infanterie-Regiment  
Nr. 107 gelten. Seine Inschrift lautet:

„Beim Sturm auf St. Privat la Montagne am 18. Au-  
gust 1870 fielen mit dieser Fahne in der Hand:

Fahnenträger Thümmel, schwer verwundet,  
Feldwebel Schumann †,  
Secondelieutenant Bahn, schwer verwundet,  
Hauptmann Wichmann †,  
Adjutant v. Götz †,  
Soldat Manig, schwer verwundet,  
Gefreiter Hofmann, trug sie bis in das Dorf;  
† 25. October 1870.  
Ihr Andenken sei uns heilig!“

— Große Freude herrscht in Stollberg, Lugau  
und Umgegend darüber, daß unter den dem Landtage  
zur Genehmigung vorgelegten Bahnen sich auch die-  
jenige von Stollberg nach Zwönitz befindet, welche  
dem Lugauer Kohlenbeden ein neues Abzweiggebiet im  
Erzgebirge, Bogtlande, Süddeutschland zc. erschließt.  
Letzteres Gebiet würde dann noch weit näher kommen,  
wenn die Fortsetzung der Bahnlinie Aue-Adorf nach  
Hof hin ausgebaut werden könnte.

— Lengsfeld. Es giebt doch noch ehrliche  
Spitzbuben. Das erfuhr im Laufe voriger Woche  
der Gastwirth Wegner in Plohn. Derselbe erschrak  
nicht wenig, als er eines Morgens Thüren und  
Fenster seiner Wohnstube geöffnet, bez. erbrochen fand,  
und schon hatte er sich ganz ergeben in sein Schicksal  
und mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß ein  
Theil seines Eigenthums in diebische Hände ge-  
fallen sei. Allein freudig erstaunt war er, als nach  
beendeter Revision ihm „kein theures Haupt fehlte“. Das  
erbrochene Pult ließ darauf schließen, daß es  
die Diebe auf Geld abgesehen hatten, was sie leider  
nicht vorfanden. Alle übrigen im Raume befindlichen,  
zum Theil auch werthvolle Gegenstände, waren un-  
angetastet geblieben.

— Auerbach, 3. Dezember. Um gewissen  
Uebelständen in der betreffenden Industrie abzuhelfen  
und so weit als möglich den rückwärtschreitenden  
Lohnsätzen Einhalt zu bieten, versammelten sich am  
Montag Abend im hiesigen neuen Schützenhause auf  
vorhergegangene Einladung eine Anzahl von Schiffen-  
stichtmaschinen-Besitzern. Der allgemeinen Ansicht  
huldigend, daß nur durch gemeinschaftliches und ge-

schlossenes Vorgehen etwas zu erreichen sei, waren erfreulicherweise fast alle Interessenten von Falkenstein, Elsfeld und Auerbach zugegen. Man kam nun in der Hauptsache darin überein, daß vom 15. Dezember d. J. ab keine Lohnstickerei auf Schiffen-Maschinen mehr angenommen werden soll, bei der nicht die richtige Stichtzahl zur Berechnung gelangt. Es kam dabei zur Sprache, daß infolge der den Fabrikanten schädigenden Minderangabe der Stichtzahl, die bei der Lohnberechnung fast zur Allgemeinheit geworden ist, jetzt vielfach ohne Nutzen gearbeitet wird. Weiter wird angestrebt, auch die Schiffen-Maschinen-Besitzer von Plauen und des ganzen Industriebezirks zum Anschluß an diese Vereinigung zu gewinnen. Unter Berufung auf dieses Programm sollen in nächster Zeit auch jene Interessenten zu einer Versammlung, die jedenfalls in Plauen stattfinden wird, eingeladen werden.

— **Schöneck.** Am 2. Dezember wurde in der hiesigen Bahnhofsrestauration eine Sitzung des Eisenbahnkomitees für Adorf-Hof abgehalten, bei welcher außer den Mitgliedern des hiesigen Rathes- und Stadtverordnetenkollegiums noch die Orte Adorf, Rößbach, Klingenthal, Eibenstock, Carlsefeld und Aue vertreten waren. Der Vorsitzende, Bürgermeister Rämmler-Adorf, theilte mit, daß die Petitionen nebst Karten sowohl an das I. Finanzministerium, wie an die Ständeversammlung abgegangen seien und daß auch die am letzten Sonntag in Unterwürfsnitz abgehaltene Versammlung für eine Bahnverbindung zwischen Hundgrün und Hof sich mit unseren Bestrebungen einverstanden erklärt habe, wenn der für Ebnath projektierte Bahnhof etwas näher nach Eichtitz hin zu stehen käme. Es soll nun in nächster Zeit eine Deputation nach Dresden gehen, um wegen baldiger Ausführung des Projektes vorstellig zu werden. Wiederholt wurde von den Industriellen des Erzgebirges darüber gellagt, daß wegen der Steigung der Bahn Chemnitz-Aue-Adorf beim Güterverkehr nicht bloß die Länge der Bahn (114,6 km), sondern die Länge der Linie Chemnitz-Reichenbach-Adorf (130 km) zur Berechnung käme, daß also 15,4 km zu viel bezahlt werden müßten. Die an der Chemnitz-Aue-Adorfer Bahn gelegenen Ortschaften, denen durch die direkte Fortsetzung der Linie bis Hof eine Ersparnis von 42,6 km erwachsen würde, werden noch Anregung erhalten, auch ihrerseits Kundgebungen zu Gunsten des Projektes an ihre Abgeordneten, bezw. an die Ständeversammlung zu erlassen. Der Tag, an welchem die Deputation abgesandt wird, soll erst später bestimmt werden.

— Der vormalige Stadt- und Sparfassenkassirer Karl Friedrich Kühnert aus Kirchberg ist am 25. Novbr. dem Zuchtthaus in Waldheim übergeben worden.

— Es ist interessant, zu erfahren, in welchem Grade die einzelnen stenographischen Systeme in unserem Lande verbreitet sind. Den besten Anhalt hierfür geben die nunmehr zum Abschluß gebrachten statistischen Erhebungen über die Stenographie kundigen Lehrer an den Unterrichtsanstalten Sachsens. Es bekennen sich an 306 ermittelten Schulen 1870 Lehrer zum Sabelsbergerschen und 99 zum Stolzeschen Systeme, außerdem sind die Systeme Arends durch 10, Koller durch 3 und Lehmann und Roal durch je einen Lehrer vertreten. Gegenüber der in der stenographischen Presse neuerdings wieder-gegebenen Anregung zur Errichtung eines Lehrstuhls für Stenographie an der Landesuniversität Leipzig wurde zuständigerseits darauf hingewiesen, daß gläubiger Weise die Gründe, welche im Jahre 1868 den akademischen Senat zu einer Ablehnung eines bezüglichen Beschlusses bestimmt haben, heute noch für maßgebend erachtet werden.

— Bekanntlich kostet das massenhafte Gratuliren zum Jahreswechsel ein enormes Geld, welches lediglich der Postverwaltung zu Gute kommt. Mancher, der eine ausgebreitete Bekanntheit hat, versendet Hundert der bekannten Rärtchen und empfängt Hunderte, ohne davon eine besondere Freude zu haben, als daß er höchstens einmal flüchtig die Namen der Gratulanten liest und dann die zierlichen Briefchen dem Papierkorb überliefert, nachdem sie eine Zeit lang vielleicht in einer Schale des Besuchszimmers paradiert haben. Deshalb ist es nur freudig zu begrüßen, daß in den letzten Jahren viele Menschenfreunde 5 Mark an eine Armenkasse zahlten und dafür keinem gratulirten. Kein Mensch wird es Einem übelnehmen, wenn er aus diesem edlen Grunde keine Karte erhält, zu wünschen wäre nur, daß diese wohlthätige Selbstablösung von einer lästigen Pflicht allgemein würde. Es würden dann große Summen für milde Zwecke flüssig werden.

— Bezüglich der Herstellung von Pestscheiben, Stempeln u. s. w. ist neuerdings vom Ministerium des Innern eine besondere Verordnung erlassen worden, wonach die Pestscheibestecher, Graveure u. s. w. sorgfältig Bläuer über die Ausführung solcher Arbeiten zu führen, auch über die Persönlichkeit der Besteller sich genügend zu informieren haben.

#### Amtliche Mittheilungen aus den Rathssitzungen.

Sitzung vom 19. November 1885.

1) Vom Schul-Ausschuß ist infolge mehrfacher Anregung die Frage der Einrichtung einer Selecta bei der hiesigen Schule

in Erwägung gezogen worden. Derselbe ist jedoch auf Grund der angelegentlichsten Erörterungen zu der Ueberzeugung gelangt, daß es jetzt, da die neue Einrichtung erst seit einigen Jahren bestünde und vorerst abzuwarten sei, wie sich diese bewähren werde, noch nicht empfohlen werden könne, schon wieder eine Aenderung vorzunehmen und so weniger auch, da die etwaige Begründung einer Selecta-Abtheilung der Stadt neue Opfer ausliefern würde, dies aber jetzt unbedingt vermieden werden müsse. Der Stadtrath nimmt hiervon Kenntniß.

2) Von der anderweitigen Bewilligung eines Beitrags zu der Unterhaltung des Weges nach dem Nonnenhäuschen selten des hohen Kgl. Finanzministeriums nimmt man mit Dank Kenntniß.

3) Es kommt in Anregung, bei den beiden Jahrmärkten auf eine bessere Zusammenhaltung der einzelnen Buden auf dem Neumarkt hinzuwirken und zu diesem Zwecke diejenigen Buden, welche bisher an der breiten und langen Straße ihren Platz gehabt haben, dorthin zu verlegen. Man beschließt daher zunächst zu ermitteln, wie weit die betreffenden Plätze fest vergeben seien, und beziehentlich, wenn möglich, im Wege der Verhandlung die gewünschte Aenderung herbeizuführen.

#### Sitzung vom 26. November 1885.

1) Der Stadtrath nimmt Kenntniß von den vom Stadtverordneten-Collegium in seiner Sitzung vom 19. November gefaßten Beschlüssen:

a. und beschließt, betreffs des Spritzenhauses am Neumarkt den Bauauschuß nunmehr mit der Begreifung desselben zu beauftragen, von dem Kaufe des von dem Handelsmann Bauer angebotenen Arealles aber abzusehen. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß es erforderlich erscheine, das Magazin-gebäude, in welchem jetzt die 4 städtischen Spritzen, sowie diejenigen der freiwilligen Feuerwehr stehen, mit Disablirung zu versehen. Mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Angelegenheit beschließt man daher, auf dem Gebäude sofort die nöthige Disablirung anbringen zu lassen.

b. Nachdem das Stadtverordneten-Collegium Commercienrath Stadtrath Hirschberg wiederum zum Stellvertreter des Bürgermeisters erwählt hat, ist behufs Genehmigungseinholung Bericht an die Kgl. Kreishauptmannschaft zu erstatten.

c. Bezüglich des anzuschaffenden Kassenfrankens beauftragt man den Sparfassenauschuß mit der Erledigung der Sache.

d. Man beschließt weiter über die abgelegte Armenkassenrechnung vom Jahre 1882 den Justificationschein auszustellen und

e. endlich dem Antrage wegen Aufhebung des Verbotes des Verkaufs von Grünwaaren während des Sonnabendswochenmarktes auf dem Postplatze zu entsprechen; bezüglich der strengen Durchführung des Verbotes des Aufstellens u. s. w. auf den Straßen zur Winterzeit die Polizeibeamten entsprechend anzuweisen, und dem gerügten Uebelstande an dem am Brühl lebenden Wasserbottich abzuhelfen.

2) Von dem Ergebnisse der Stadtverordnetenwahlen wird Kenntniß genommen. Die Gewählten sind wegen der Annahme der Wahl zu befragen, und es ist nach Ablauf der Widerspruchsfrist das Ergebnis zu veröffentlichen.

3) Die Kgl. Kreishauptmannschaft Zwickau hat es abgelehnt, der Stadt für die in diesem Jahre stattfindende Christbesuchung einen Beitrag zu bewilligen. Man nimmt mit Bedauern hiervon Kenntniß und beschließt, nochmals um die Bewilligung nachzusuchen.

Die weiteren in beiden Sitzungen erledigten Gegenstände bedürfen einer öffentlichen Mittheilung nicht.

Zur Berichtigung der Mittheilung über die Rathssitzung vom 22. October 1885 Punkt 4 betreffs der zwei Mitgliedern der hiesigen freiwilligen Feuerwehr verliehenen Ehrenzeichen möge noch hinzugefügt werden, daß es in dieser Mittheilung heißen muß: „In Anerkennung ihrer während eines ununterbrochenen Zeitraumes von mehr als fünfundzwanzig Jahren bei der hiesigen freiwilligen Feuerwehr geleisteten treuen und nützlichen Dienste.“

#### Bermischte Nachrichten.

— Der Kalender gehört zu den unentbehrlichsten Hilfsmitteln eines jeden Hauses. Er begleitet uns durch den Wechsel der Zeiten; er erinnert uns an die Tage von Leid und Freud; er dient den Pflichten des Mannes, wie der sorglichen Hausfrau, und das kindliche Alter schon beräth ihm für die frohen Festzeiten. Dem entsprechend wurde der Allgem. Sachsenkalender für 1886 ausgestattet. Dem Leben mit seinen vielseitigen Bedürfnissen kommen wohlge-wählte Notizen über Verkehrsweisen, Genealogie der regierenden Fürstenhäuser und nützliche Recepte für's Haus entgegen, der Familie sinnige Gedichte und ein großer Schatz gemüthvoller, spannender Erzählungen; überdies führt uns der Sachsenkalender nach 3 unserer schönsten vaterländischen Schlösser: Moritzburg, Riechstein und Augustusburg, zeigt uns auch den Harzadelfen und die Körnerreide und läßt uns zur Erinnerung an diese Wanderung die wohlgetroffenen Ansichten zurück. Für Jung und Alt bietet schließlich dies Hausbuch schöne Bilder in bunt und schwarz, sowie zahlreiche schnurrige Anekdoten zur Kurzweil. Jeder solide Kalenderverläufer hat diesen Kalender auf Lager. Der Preis beträgt nur 50 Pf.

— Das im Jahre 1886 ganz besonders spät fallende Osterfest giebt zu mancherlei interessanten Betrachtungen Anlaß. Es wird am 25. April gefeiert, d. h. an dem spätesten Tage, an welchem es nach der christlichen Zeitrechnung überhaupt gefeiert werden kann. Auf dem ersten ökumenischen Concil, 325 n. Chr. Geb. in der Stadt Nicäa ward bekanntlich von den versammelten Bischöfen beschloffen, das Osterfest an demjenigen Sonntag zu feiern, der auf den nächsten Vollmond nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche folgt, und wenn dieser Vollmond selbst auf einen Sonntag fallen sollte, dann an dem darauf folgenden Sonntag. Der 21. März, an welchem im Jahre 325 gerade die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche eintrat, wurde ein für allemal als die Zeit der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche angenommen. In diese Bestimmungen hat die Kirche bisher niemals eine Aenderung eintreten lassen, so wünschenswerth es auch wäre, das Osterfest an einem bestimm-

ten Sonntag im Jahre feiern zu können. Wenn also der 21. März auf einen Sonnabend fällt, und vor Mitternacht der Vollmond eintritt, das Osterfest am Sonntag, den 22. März gefeiert wird und daß, wenn der Vollmond einen Tag früher eintritt, bis zum Erscheinen des nächsten Vollmondes, also bis zum 18. April, gewartet werden muß, und wenn dieser 18. April auf einen Sonntag fällt, das Osterfest erst am Sonntag, den 25. April abgehalten werden kann. Dieser letztere Fall tritt nun im nächsten Jahre ein. Die Fälle, an welchem das Osterfest auf die beiden äußersten Termine, 22. März und 25. April, fällt, kommen in jedem Jahrhundert nur ein Mal vor. In diesem Jahrhundert feierte die christliche Welt im Jahre 1818 am 22. März das Osterfest, und im Jahre 1886 wird sie es am 25. April feiern. Im vorigen Jahrhundert war im Jahre 1761 Ostern am 22. März und im Jahre 1734 am 25. April; im kommenden Jahrhundert wird man im Jahre 1970 Ostern am 22. März und im Jahre 1943 am 25. April feiern, wenn die jetzigen kirchlichen Bestimmungen dann noch Gültigkeit haben sollten. Keiner der vielen Millionen Christen, die auf unserer Erde zerstreut leben, hat das Osterfest am 25. April gefeiert, da seitdem 152 Jahre verfloßen sind, und die Wenigsten der jetzt lebenden Generation werden an diesem Tage wieder Ostern feiern, da erst nach 57 Jahren der Tag wiederkehren wird. Uebrigens beruhen die gesetzlichen Bestimmungen des Osterfestes auf sehr alten Mondtafeln, so daß, wenn man den wirklichen Mond den Berechnungen zu Grunde legte, sich das Osterfest oft um eine Woche verschieben würde.

— Das römische Parlamentsgebäude steht auf einem sehr unsicheren Baugrund, wie diese Häuser in Rom; beispielsweise muß für die Untermauerung des deutschen Botschaftshotels eine bedeutende Summe verausgabt werden. Eine Bau-Untersuchungskommission hat nun festgestellt, daß das Parlamentsgebäude jeden Augenblick zusammenstürzen könne. Nette Aussichten für die Volksovertreter!

— **Guter Appetit.** In Oberschlesien ist im Herbst die Nachfrage nach Petroleumfässern Seitens der Landbevölkerung stets eine starke, aber in diesem Jahre, wo das Schod Krautköpfe an manchen Orten für 50 Pfennige zu haben war, besonders lebhaft. Denn zum Einlegen ihrer Wintervorräthe an Kraut benutzen die oberschlesischen Landleute die billigen Petroleum-fässer. Sie werden mit Wasser ausgefüllt, und wenn es hochkommt, wird eine Handvoll Stroh darin verbrannt. Dann werden sie in Gebrauch genommen. Im ersten Jahre soll das Kraut freilich nach Petroleum schmecken, aber später, meinen die Bauern, geht's.

— **„Dat Düwels Ding.“** Eine alte Land-frau hatte sich auf dem Bahnhof in Witten a. d. Ruhr eine Billet nach Annen gelöst, um mit dem Mittag-zug zu ihren dort wohnenden Kindern zu fahren. Als der Zug aber ankam, war sie nicht zu bewegen, in „dat Düwels Ding“ einzusteigen. Mit den Worten: „Eck geh lewer te Fraute tau minen Rinnern“ verließ die Frau den Perron und schritt nach Annen zu. Die pustende Lokomotive hatte ihr gewaltigen Respekt eingefloßt!

— **Schädellehre.** Professor: „Sehen Sie sich, meine Herren, diesen Knaben an, betasten Sie seinen Hinterkopf. Die abnorme Bildung zeigt Ihnen an einer Art wulstigen Auswuchses den Sitz der Kindes-liebe; sie scheint bei diesem Knaben besonders stark entwickelt . . . Sag', mein Kleiner, hast Du Deine Eltern gern, recht lieb?“ — Patient: „Die Mutter ja, aber den Vater net, der hat mi g'hestern g'haut und mir am Kopf die Beul'n g'schlagen.“

#### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 29. November bis 5. Dezember 1885.

Getauft: 334) Elise Margarethe Siegel, 335) Camilla Elise Schönfelder, unehel. 336) Marie Sophie Seymann, 337) Walther Unger.

Begraben: 199) Sophie Elise, ehel. T. des Graf Albert Reichner, Handarbeiters hier, 1 J. 7 M. 21 T. 200) Paul Otto, ehel. S. des Carl Ernst Müller, Waldarbeiters hier, 2 J. 4 M. 3 T. 201) Elise, ehel. T. des weil. Hermann Ritter, Schuhmachers hier, 6 J. 8 M. 4 T. 202) Friedrich Wilhelm, ehel. S. des Friedrich August Augmann, Hausmanns hier, 2 J. 4 M. 11 T.

Am 2. Advent: Vorm. Predigtzeit: Col. 1, 12-15. Herr Pfarrer Böttlich. Nachm. Predigtzeit: Ev. Matth. 5, 17-19. Herr Diac. Häußler. Die Beichtansprache hält Herr Diac. Häußler.

**Kirchennachrichten aus Schönheide.** Sonntag, den 6. Dezember (2. Advent), Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 1/2 Uhr Beichtstunde.

#### Chemnitzer Marktpreise

vom 2. December 1885.

Weizen russ. Sorten	8 Mt. 50 Pf. bis	8 Mt. 70 Pf. pr. 60 Rts
"  pola. weiß u. bunt	8	8
"  sächs. gelb u. weiß	7	8
Roggen preussischer	7	7
"  sächsischer	7	7
"  fremder	7	7
Braugerste	7	8
Futtergerste	5	6
Hafers, sächsischer	6	7
Hafers, verregnet	—	—
Roherbisen	8	8
Roh- u. Futtererbisen	7	7
Hens	3	3
Stroh	2	2
Kartoffeln	2	2
Butter	2	2

# Weihnachts-Ausstellung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich meine diesjährige **Weihnachts-Ausstellung** in feinen Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren eröffnet habe. Die billigsten Preise zusichernd ladet zum gütigen Besuch freundlichst ein

**A. Eberwein.**

## Möbel-Magazin

von

**G. A. Bischoffberger, Eibenstock** empfiehlt sein gut assortirtes Lager in **Polster- und Tischlermöbel** zu billigsten Preisen bei solidester Ausführung.

Stühle zu Fabrikpreisen, Sopha's, Matratzen stets großes Lager.

(Neu!) Patent-Stahlmatratzen. (Neu!)  
G. A. Bischoffberger, alleiniger Vertreter.

**Metallsärge, eichene Pfosten-Särge**

halte stets großes Lager. Särge für erwachsene Personen schon von **12 Mk.** an empfiehlt

**G. A. Bischoffberger.**

## Wir nahmen bereits Veranlassung

auf den neuesten Weihnachts-Katalog der „Leipziger Lehrmittel-Anstalt“ von Dr. Oscar Schneider in Leipzig hinzuweisen und machen heute nochmals darauf aufmerksam, daß derselbe Jedem, der für unterhaltende und belehrende, dabei solid ausgestattete Spiele, Apparate zur nützlichen Beschäftigung und sonstige Lehrmittel als auch bessere Jugendschriften und Geschenkliteratur Interesse hat, portofrei und ohne Kosten zugesandt wird. Die genannte Anstalt hat soeben eine 2. Auflage ihres diesjährigen Weihnachts-Katalogs ausgegeben, was eine sehr rege Nachfrage nach demselben beweist.

## Bekanntmachung.

Behufs außergerichtlicher Regulirung des Schuldenwesens der Firma J. Dittich in Schneeberg sollen deren daselbst gelegenes **Hausgrundstück** mit Braugerechtigkeit, welches mit 243,30 Grundsteuereinheiten belegt und mit 20,230 M. — Pf. versichert ist, sowie 9 in demselben aufgestellte **Stidmaschinen** entweder verkauft oder verpachtet werden. Der Unterzeichnete nimmt Offerten bis 15. Dezember entgegen. Zahlungs- und sonstige Bedingungen bleiben der Vereinbarung vorbehalten.

Neustädtel bei Schneeberg, den 2. Dezember 1885.

**B. Speck, Rechtsanwalt.**

## Victoria-Glanz-Stärke



von **Hoffmann & Schmidt,**

Leipzig-London,

jetzt gelbe, geschliffen ge-

(Schutzmarke.)

schützte Packung. In fast allen besseren Colonial-



waren-, Droguen- und Seifenhandlungen zu haben.

Den Bewohnern von Schönheide und Umgegend zur Kenntniß, daß ich von heute an **Herren- u. Knaben-Garderobe** äußerst billig verkaufe. Darauf Reflektirenden ist jetzt Gelegenheit geboten, billige Herren- und Knaben-Anzüge, sowie **Reberzieher** und **Kaisermäntel** zu kaufen. Durch vortheilhafte Einkäufe von Tuch und Buckskin bin ich in den Stand gesetzt, auch Bestellungen nach Maasß äußerst billig auszuführen.

Achtungsvoll

**E. S. Häntzschel's Kleidermagazin,**  
Schönheide.

Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungen-Leiden, Katarrh, Kinderhusten etc. — Unzählige Attesta. —

## Rheinischer Trauben-Brust-Honig

analysirt und begutachtet von Dr. Freytag, Kgl. Professor, Bonn; Dr. Bischoff, Berlin; Dr. Birnbaum, Hofrath und Professor, Karlsruhe; Dr. Schulte, Bochum; Dr. Gräbe, Chemnitz u. A. Lt. Gutachten von Dr. Rüst, Grossh. Medicinalrath in Grabow als leichtlösendes Mittel bei Husten, Verschleimung, Keuchhusten der Kinder allen andern Mitteln vorzuziehen

Nur ächt

mit neblig. Flaschenverschluss des gerichts. anerkannten Erfinders des rheinischen Traubenbrust-honigs.



Zu beziehen à Flasche 1, 1 1/2 u. 3 Mark in Eibenstock bei E. Hannebohn; Schönheide: Rich. Lenk; Johannegeorgenstadt: in der Apotheke.

## Mey's Abreisskalender für 1886.

Künstlerisch schön ausgeführt.

Geschmackvoller Zimmer- und Wandschmuck.

Mey's Abreiss-Kalender für 1886 ist elegant und dabei solid hergestellt.

Er enthält circa:

**200 ausgewählte Kochrecepte**

für die bürgerliche und feine Küche, und eignet sich deshalb als schönes, billiges Weihnachts-Geschenk für die Hausfrau.

**Preis nur 50 Pf. das Stück.**

Verkaufsstellen von Mey's Abreiss-Kalender

in Eibenstock:

**G. A. Nötzli,**

oder vom

Versand-Geschäft **MEY & EDLICH,** Plagwitz-Leipzig.

## Sprechstunden für Frauenkrankheiten

Dienstag, Freitag und Sonntag von 11—1 Uhr. **Dr. Schmidt,** Specialarzt für Frauenkrankheiten. Zwickau, Außere Leipziger Straße, gegenüber der Moritzapothek.

Ein praktisches Kochbuch ist: **Die deutsche Hausköchin,** welches bereits in zweiter Auflage erschien. Zu haben ist dieses nützliche Buch in allen Verkaufsstellen des „Neuen Vaterländischen Kalenders“. Der Preis beträgt für ein broschirtes Exemplar nur 1 Mt. 20 Pf., für ein gebundenes nur 1 Mt. 50 Pf.

= **Birkenbalsamseife** =  
von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die einzige medicinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rötze des Gesichtes und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **Apotheker Fischer.**

In dem kleinen Schriftchen „Der Krankenfreund“ sind eine Anzahl Hausmittel besprochen, welche sich seit vielen Jahren als zuverlässig bewährt haben und deshalb die wärmste Empfehlung verdienen. Jeder Kranke sollte das Schriftchen lesen. Besonders aber seien jene, welche an **Gicht oder Rheumatismus, an Lungenwindstich, Nervenschwäche, Pleuritis** u. leiden, darauf aufmerksam gemacht, daß sehr oft durch einfache Hausmittel selbst sogenannte unheilbare Leiden geheilt worden sind. Wer den „Krankenfreund“ zu lesen wünscht, schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig, worauf die Zusendung erfolgt. Kosten entstehen dadurch für den Besteller nicht.

Zum bevorstehend. Weihnachtsfeste empfehle:

**Eau de Cologne** in Flaschen verschiedenster Größe, sowie **ff Blumengeist.**

**E. Hannebohn.**

Ein sehr freundliches Logis ist zu vermieten und von 1. Januar zu beziehen bei Conditor **Bretschneider.**

**Bergmann's Original-Ebereschwefelseife** v. Bergmann & Co., Frankf. a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Von anerkannt vorzügl. Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Frostbeulen, Finnen u. Vorräthig Stück 50 Pf. bei **G. A. Nötzli.**

## Dank.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem schweren Verlust unserer guten **Elsa** sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank. Gott möge Ihnen Allen ein reicher Vergelter sein und Sie vor solchem Unglücksfall bewahren!

Eibenstock, 5. Dezbr. 1885.

**Emilie verw. Nittner** nebst Kindern.

Einem geübten Sticker **Carl Mennel.**

# Weihnachts-Ausstellung.

Einem geehrten Publikum Eibenstod's und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß meine **Weihnachts-Ausstellung** nunmehr auf das Reichhaltigste assortirt ist und mache ganz besonders auf mein großes Lager

**eleganter, feiner Spielwaaren,**  
sowie **Galanterie- und Leder-Waaren** aufmerksam. Ebenso empfehle ich eine reiche Auswahl von **Bilder-Büchern** und **Jugendschriften** zc. zc.

**Theodor Schubart, Eibenstod.**

Ameisenkalender, Sachsenkalender, Familienkalender, Comtoirkalender, Almanach's zc. hält auf Lager d. Ob.

## H. Walther.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bringe ich mein Hauptlager in **Hänge-, Tisch- und Wandlampen** mit **Monstre-, Dubler-, Diamant- und Kosmosbrenner** in Erinnerung. **Zuglampen** von M. 7 bis 50. Ebenso empfehle: **Haus- und Küchengeräthe, Porzellan- und Glasgegenstände, Verleuchter, Tischmesser und Britannia-Löffel, Lackirte, emaillirte und feine Blechspielwaaren.** Bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung. **D. Ob.**

## Weihnachts-Ausstellung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle einem geehrten diesigen und auswärtigen Publikum eine reichhaltige Auswahl **Christbaum-Confect, Lübecker Marzipan,** sehr schöne **Marcipansachen,** bestehend in Schweinden, verschiedenen Thieren, Schlachtgut, Kartoffelmehken, Fleischbrettern u. A. m., sowie diverse **Chocoladen, Fondants u. Lebkuchen** u. s. w. und bittet um gütige Berücksichtigung

**E. G. Bretschneider,**  
Conditör.



## Aufsatzöfen.

**Regulirofen, Kannonöfen, Hundöfen, Koch-Herde, Feuerthüren, emell. Kessel, Roste, Ofenrohr** u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl billigt

**H. Klemm.**

## Wolff's Restauration.

Nächsten Montag:  
**Schlachtfest.**  
Von 10 Uhr an **Wellfleisch,** Abends frische **Wurst** mit **Sauerkraut,** wozu freundl. einl. **Herrn. Wolff,** Kchme.

Eine Apoldaer Wollwaarenfabrik sucht pr. 1. Januar oder 1. Februar einen mit der Branche und der spanischen Correspondenz vertrauten

**jungen Mann.**

Adressen mit ausführlicher Angabe über bisherige Wirksamkeit werden unter **C. R. 100** durch die Expedition ds. Bl. erbeten.

## Hamburg-Amerika.

Jeden Mittwoch u. Sonntag nach **New-York**



mit Post-Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** Auskunst u. Ueberfahrtsverträge bei **Heinr. Wolf** in Auerbach.

## Concertina-Verein.

Heute Sonnabend, Abends 8 Uhr: **General-Versammlung** im Schützenhaus.

**Tagesordnung:** Neuwahl sämtlicher Vorstands-Mitglieder, Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung der Steuern. **Der Vorstand.**

## Maschinensticker-Verein.

Sonntag, den 6. Dezbr. Nachm. 2 1/2 Uhr: **zweite Generalversammlung.** Neuwahl sämtlicher Vorstands-Mitglieder. **Der Vorstand.**

## Radfahrer-Club.

Heute Abend 8 Uhr: **Hauptversammlung.** Saalfahrer betr. Verteilung der Bundeszeichen. **Der Vorstand: Joh. Haas.**

Österreichische Banknoten 1 Mark 41., Pf.

Copyright empfiehlt E. Hannebohn.

Zur Eröffnung meiner diesjährigen, mit vielen

## Neuheiten

reich sortirten **Waaren-Ausstellung** ladet ergebenst ein

**Ida Todt.**

**Puppen,** gefleidet u. ungefleidet, in großer Auswahl.

## Neumarkt in Eibenstod.

### Das Hippodrom



ist heute zum **Reitvergnügen** für Herren, Damen und Kinder von Abends 6 Uhr an geöffnet. — Morgen Sonntag: **Grosses Corso-Reiten.** Anfang Nachmittag 3 Uhr, Ende 11 Uhr.

Entrée 10 Pf., für Kinder 5 Pf. **Reiten à Tour** 30 Pf., für Kinder 20 Pf. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

**J. Erichleb,**

Hippodrombesitzer.

Das seit vielen Jahren berühmte **echte Ringelhardt-Glöckner'sche Wund-, Zug- und Heilpflaster** mit Schutzmarke:  auf den Schachteln ist amtlich geprüft und wird empfohlen gegen **äußere Schäden und Wunden aller Art, Gicht, Reizen, Frostbeulen, Hühneraugen** zc.

\*) In Schachteln à 25 Pf. (mit Gebrauchs-Anweisung) vorrätig in allen Apotheken, wofür selbst Zeugnisse über Heil-Erfolge ausliegen.

## Stammtisch z. Kreuz.

Montag: **Vereinsabend.**

## Handwerker-Verein.

Nächsten Montag **Vereinsabend.**

Praktischer Fußbodenbelag, Große Auswahl von Parquet- und Teppichmatten. Prima-Quantität. **Linoleum-Fabrik** nicht existirt.

**Linoleum**  
Burger & Helnert  
Zwickau i. Sa.  
Mustersendung franco.

Ein kleines **Geldtäschchen** mit **20 Mark** Inhalt ist verloren worden. Man bittet dasselbe gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

**Zwei nur geübte Sticker**  
**Arno Schmidt.**

Eine erfolglos ausgelegte und gekaufte Forderung von **149 R. 80 Pf.** nebst Resten an die Firma

**C. F. Höhl & Albert**

ist durch Unterzeichneten anderweitig zu verkaufen. **Franz Petzold,** Schöned.

## Todesanzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater u. Schwager, der Posamentirmstr. **Johann Friedr. Krauß,** nach längern Leiden heute Nachmittag 1/3 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr statt. Die trauernden Hinterlassenen.

## Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **G. Heidenfelder.**

## Feldschlößchen.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **E. Eberwein.**

## Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **G. Hendel.**

## Schützenhaus.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **G. Becker.**

## Reidhardtsthal.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **G. Tauscher.**

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstod.

Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 144 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstock, den 5. December 1885.

## Der Verschollene.

Roman von Arnold Pauli.

(9. Fortsetzung.)

Das kam aber unserm armen Otto wie ein Rücklauf, wie eine erbärmliche Speculation vor — und ihm wohl nicht allein. War also auch nur noch die geringste Hoffnung für ihn vorhanden, so mußte er vor ihr arm, wie ein Bettler erscheinen, und der Eindruck, den er alsdann auf sie machte, sollte für ihn entscheidend sein — entscheidend, ob er ihr vergeben, das einmal Geschehene vergessen und er sich von ihr für immer zurückziehen sollte, oder ob er strafend, wie ein zürnender Gott, vor sie hintreten und sie vernichten sollte.

Dies war das endgültige Ergebnis seiner Ueberlegungen. Er ließ sich von Jochen Kolberg Papier und Schreibzeug bringen und schrieb an seine Frau einen Brief, den wir hier nur bruchstückweise wiedergeben:

„Der Himmel hat Dich davor bewahrt, daß Du an mir auch noch zur Mörderin wurdest. Gottes gnädige Hand wendete das Aeußerste ab. Ich straukelte am Brunnen; Du hättest mich retten können, aber Dir war es lieber, durch den Tod von einem der gefährlichsten Zeugen Deiner Vergangenheit befreit zu werden. Du liebst mich in die Tiefe stürzen. Gottlob, ich bin gerettet.“

Noch einmal habe ich mich Dir mit der Frage, ob Du zu Deinen Pflichten zurückkehren, ob Du den Baron v. Senzheim verlassen willst; ob Du es vorziehest, eine beschuldete Existenz an der Seite Deines wirklichen Ehegemahls zu führen; mein Reichthum, den ich aus fernem Landen mit hergebracht, ist bereits dahin, noch ehe ich denselben genießen konnte. Aber mir erübrigt noch soviel, daß ich für Dich und unseren kleinen Max Brot habe. Entschiede Dich.

Laß Dich aber nicht von der Furcht beeinflussen! Die Gerichte erfahren durch mich kein Wort. Ich bleibe für die Welt verschollen, wenn Du meinen Antrag ablehnst! Jagend erwarte ich Deine Antwort. Otto.“

Jochen wurde nun beauftragt, den verschlossenen Brief in das Herrenhaus zu tragen und ihn heimlich der Baronin oder deren Jofe zuzustechen. Um einen Vorwand zu haben, in das Herrenhaus zu treten, sollte er irgend etwas erfinden.

Jochen hatte mit dem melancholischen und so reichlich zahlenden Gast ein aufrichtiges Mitleid, er nahm ohne weiteres den Auftrag an, nachdem ihm Otto noch besonders eingeschärft hatte, seinen, des nun Genesenen, Aufenthalt nicht zu verrathen.

Der Bauer begab sich in das Herrenhaus. Er gedachte dem Baron das Gefuch vorzutragen, daß dieser seine Wiese von der Kolbergs durch eine Hecke trennen möge, weil das Vieh der Gutswirtschaft ihm oftmals ungebeten Besuch auf seiner Wiese abstatte. Bei diesem Anlaß hoffte er Gelegenheit zu finden, sich des ihm gemordenen Auftrages zu entledigen.

Er war überrascht, im Herrenhause alles in großer Aufregung zu finden; die Diener und Mägde eilten in den Gängen hin und her, sie blieben ab und zu stehen und flüsternten sich leise einander etwas zu — auf den Ankommenden achtete kaum Jemand.

Jochen fragte einen der in Livree gekleideten Bediensteten nach dem Baron. Derselbe sei abgereist hieß es. Dann wünschte er — und das kam ihm gerade gelegen — die Baronin zu sprechen. Dieselbe habe jetzt keine Zeit, lautete hierauf der Bescheid. Der Verwalter war schon seit zwei Tagen über Land. Als Jochen nun darauf bestand, vor die Baronin geführt zu werden, übernahm ein Hausmädchen den Auftrag, ihn anzumelden, kam aber bald mit dem Bescheid zurück, daß die gnädige Frau ihn nicht empfangen könne.

Jetzt verfiel der Bauer auf eine andere Idee. Er ließ der Baronin sagen, es handle sich um eine sie selbst betreffende, sehr wichtige Angelegenheit.

Albert befand sich in einem der in der ersten Etage belegenen Gemächer der Baronin; er beobachtete die Letztere, als diese voller Unbefangenheit und fast mit einem gewissen Frohsinn ihre Sachen packte oder vielmehr packen ließ. Nicht die geringste Kleinigkeit wurde vergessen. Flacons aller Art, Bonbonniren, Fächer, Hüte, Shawls, Kleider, Spitzen, Schirme und tausenderlei Tand, für den die Frau aus dem Volke kaum ein Verständnis hat, fanden ihren Platz in den Reiseförden der Baronin, die natürlich zuvor ihre Schmuckgegenstände wohl geborgen hatte.

Auf Albert machte diese Ungenirtheit der bisherigen „Tante“ einen äußerst abstoßenden Eindruck. Aber er ließ diese gewähren. Als das Mädchen Jochen Kolberg meldete, war er es gewesen, der den Bescheid gab, daß die Baronin nicht zu sprechen sei — als aber die Magd mit dem dringenderen Antrage des Bauern um Gehör zurückkehrte und hinzufügte, wie ihr aufgetragen war, daß die Angelegenheit die Frau Ba-

ronin selbst betreffe, gab der junge Mann Befehl, Jochen heraufzuführen.

Bald darauf trat dieser ins Zimmer, war aber offenbar von dem Umstand unangenehm berührt, daß die Frau Baronin nicht allein sei.

Laura trat ihm einige Schritte entgegen und fragte nach seinem Begehre.

Jochen warf einen misstrauischen Blick auf Albert.

„Ich habe mit Ihnen allein zu thun, gnädige Frau,“ sagte er.

Albert wurde aufmerksamer.

„Wer schickt Sie?“ fragte er den Mann.

„Verzeihen Sie mir,“ antwortete derselbe. „Mein Auftrag geht nur an die Frau Baronin. Er ist wichtig.“

Allerlei Vermuthungen durchkreuzten pfeilschnell das Gehirn des jungen Edelmannes. In der Zeit ihres Falles konnte die Abenteuerin noch keine Verbindungen nach außen angeknüpft haben, durch welche sie seine Pläne zu durchkreuzen im Stande gewesen wäre. Wie, wenn der Bauer irgend eine Nachricht von Otto brachte!

Diese letztere Ueberlegung bewog ihn das Zimmer zu verlassen. Er begab sich nach einem vorderen Raum, wo er sich am Fenster niederließ. Auf keinen Fall konnte ihm die Baronin ungesehen mit den ganzen Habseligkeiten entkommen.

Sowie sich Jochen mit Laura allein sah, die auch ihre Jofe weggeschickt hatte, zog er aus seinem Koffer Ottos Schreiben hervor und überreichte dasselbe stumm der Baronin.

Diese las den Brief. Ihre Augen füllten sich dabei mit Thränen, so daß sie mehrmals die Leuchte unterbrechen mußte, um sich die Augen zu wischen. Endlich, als sie zu Ende gekommen, lästete sie das Schreiben lebhaft und mit schauspielerischer Gluth; sie sank auf die Knie nieder und verharrte so längere Zeit im Gebet.

„Er zeigt mir den Weg der Rettung aus der Schande. Lieber arm mit ihm, als mit Anderem in Ueberfluß! Wo ist mein armer, unglücklicher Otto?“ fragte sie lebhaft den Bauer.

„Frau Baronin, ich bin nur der Vermittler Ihrer Antwort und darf vorläufig weiter nichts sagen!“ entgegnete Kolberg.

„Sagen Sie ihm, guter, lieber Mann, daß ich freudig mit „Ja“ antworte und daß ich seine weiteren Anweisungen erwarte. Hier nehmen Sie!“

Dabei reichte sie dem Boten zwei Goldstücke aus ihrer Börse und dieser zog sich dankend zurück.

Unmittelbar nach seinem Weggange trat Albert wieder ins Zimmer.

Laura sank vor ihm auf die Knie nieder und sagte mit thränenfeuchten Augen und mit rührungserstimmter Stimme:

„Ich bin gerettet, Albert. — Otto verzeiht mir, er ist wieder arm, wie er schreibt, aber ich werde Elend und Noth mit ihm theilen, um so in etwas dasjenige gutzumachen, was ich an ihm verbrochen. Reichen Sie mir Ihre hilfreiche Hand, Albert! Retten Sie mich, retten Sie Otto.“

Damit übergab sie Albert den Brief ihres Vatten.

Albert war gewappnet. Er durchschaute die vor ihm Knieende. Es war ihm klar: sie sah ihre Sache verloren und griff nun nach einem Strohhalm. Allerdings schrieb Otto, daß er abermals verarmt sei, aber es gehörte nicht allzuviel Scharfsinn dazu einzusehen, daß dies eine wohlgemeinte Lüge sei, um das Herz der schönen Sünderin zu prüfen; diese Unwahrheit wurde ebensowenig von Laura wie von Albert geglaubt, wengleich sich die Erstere so stellte, als ob sie nicht an der Wahrheit des Geschriebenen zweifelte.

Nachdem Albert alles gelesen hatte, reichte er das Schreiben zurück.

„Ueber Ihr Verdienst hinaus ist Ihnen der Himmel gnädig,“ sagte er. „Otto lebt. Lassen Sie sich diese Gewißheit genügen. Im übrigen bleibt es bei dem, was über Sie beschlossen worden ist.“

Laura sprang entsetzt auf. Ihre Phantasie hatte sich schon darin gefallen, straffrei auszugehen und nun stand ihr ein Mann gegenüber, unerbittlich und kalt, wie sie noch keinem in ihrem Leben begegnet war.

„Und Sie wollen also Ihren Freund tödten?“ schrie sie.

„Ereifern Sie sich nicht, Madame!“ entgegnete Albert mit unerschütterlicher Ruhe. „Für mich gilt es in erster Linie, Sie für die Folge unschädlich zu machen, — alsdann werde ich den Freund aufsuchen und ihn zu trösten wissen. Beeilen Sie sich! In kurzer Zeit muß der Reisewagen meines Onkels zurückkommen. Wir wollen denselben sogleich benutzen.“

„Und wohin?“

„Die Antwort wird Ihnen später werden!“

„Ich bleibe hier!“ rief Laura mit Festigkeit.

„Sie würden mich zwingen, gegen Sie Gewalt anzuwenden, Madame!“

„Ich werde es darauf antommen lassen. Mein

Otto wird mich aus diesen unwürdigen Banden befreien!“

„Beeilen Sie sich, Madame,“ fuhr Albert fort. „Wenn Sie sich weigern, meinen Befehlen Folge zu geben, rufe ich die Dienerschaft herbei und lasse Sie einsperren!“

„Dann bringe ich die Angelegenheit vor Gericht!“ entgegnete Laura trotzig.

„Und Sie würden das Gericht nur verlassen, um in das Gefängniß zu wandern. Besinnen Sie sich!“

Laura richtete sich hoch auf. Ihr Eigensinn empörte sich gegen die strenge Behandlung.

„Ich werde lieber das Aeußerste wagen, als mich in Ihre wahnsinnigen Schrullen fügen!“ rief sie erbittert. „Soll ich verloren sein, so habe ich auch keine Rücksichten mehr zu nehmen. Ihr vernarrter Onkel soll dann wenigstens mit mir an dem Pranger stehen!“

„Wohlan, da Sie nicht anders wollen, Madame, so muß ich zur Gewalt schreiten!“ sagte Albert in immer gleicher Ruhe, verschloß die Thür, welche in das Schlafgemach der Baronin führte, zog den Schlüssel ab und entfernte sich durch die andere Thür, welche er gleichfalls hinter sich abschloß.

Die Dienerschaft im Herrenhause bestand aus acht Personen, Fedor nicht mit eingerechnet, der den Baron auf der Reise begleitete.

Die Jofe Lauras, eine kleine schwaghafte Person, hatte gelauscht und das Ergebnis ihrer Forschung sofort ihren Colleginnen mitgetheilt; von diesen erfuhren es die noch anwesenden vier Diener, welche denn auch nicht unterließen, gemeinsame Betrachtungen anzustellen und ihre Bemerkungen auszutauschen.

In dieser angenehmen Beschäftigung wurden sie durch Albert unterbrochen, welcher aus den Gemächern der Baronin kam und sich an die Gruppe der Vier wendete, die sich auf einem der sich lang hinziehenden Corridore postirt hatte.

Vor seiner Abreise hatte ihnen der Baron seinen Neffen als Stellvertreter vorgestellt, dessen Anordnungen in allen Punkten Folge zu leisten sei, so daß die Autorität desselben jungen Herrn, dem erst vor wenigen Tagen vom Baron für immer das Haus verboten worden war, nicht angezweifelt werden konnte.

„Ihr kennt das entsetzliche Unglück, welches den gnädigen Herrn, den Baron betroffen hat,“ redete Albert sie an. „Die Frau Baronin ist plötzlich wahnsinnig geworden. Der Baron, der Euch immer ein lieber und freundlicher Herr war und es auch bleiben wird, traut ganz besonders auf Euren Eifer und Eure Verschwiegenheit. Laßt nichts nach außen hin von dem Unglück verlauten. Der Zustand der Baronin erheischt große Sorgfalt. Zwei von Euch müssen sie bewachen und damit nichts geschehe, was ihr selbst und Anderen großen Schaden bringen könnte, ist es leider eine zwingende Nothwendigkeit, die Dame vorläufig in das Gefangenzimmer zu bringen. Tragt zuvor einen bequemen Sessel dorthin, alsdann führet wir die Baronin in das Zimmer. Ich werde sofort die nöthigen Anordnungen treffen, um die Ueberführung der Unglücklichen in eine Irrenanstalt zu beschleunigen! Kommt!“

Und während ein Diener hinwegeilte, um den verlangten Sessel an Ort und Stelle zu bringen, begab sich Albert mit den von ihm dazu bestimmten beiden Anderen nach den Gemächern der Baronin zurück.

Diese rüttelte von innen mit aller Kraft an dem Thürschloße, das natürlich ihren Anstrengungen widerstand und stieß dabei wiederholt gellende Hilferufe aus.

„Ihr hört, wie sie im Wahnsinn tobt,“ sagte der junge Edelmann mit gedämpfter Stimme zu seinen Begleitern. „Wir müssen sie mit Schonung behandeln, aber durchaus verhindern, daß sie irgend welchen Schaden anrichtet!“

Die Erzählung von dem Wahnsinn der Baronin wurde von den Bediensteten zwar nicht geglaubt; indessen wurden Zweifel selbstverständlich nicht geäußert.

Albert erschloß die Thür und im nächsten Moment stürzte ihnen die Baronin entgegen. Die beiden Diener erzitterten sie bei den Armen. Im ersten Augenblick war Laura auf's Aeußerste betroffen; dann aber richtete sie einen langen Blick auf Albert.

„Sie haben das Zeug zu einem vollkommenen Folterknecht, mein Herr,“ sagte sie verbissen lächelnd. „eine Ironie des Schicksals hat Sie Ihren wahren Beruf verfehlen und als einen Edelmann geboren werden lassen!“

Albert tauschte mit den Dienern einen Blick aus und zuckte leicht hin die Achsel.

„Vorwärts!“ sagte er dann.

Laura mochte einsehen, daß hier jeder Widerstand vergebens war und ließ sich willig fortführen. Der Weg führte sie über die langen Corridore in den Seitenflügel des Gebäudes; alsdann stieg man eine steinerne Treppe hinab und nun erst schien die Baronin zu merken, wohin man sie bringen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

af  
the  
the  
n,  
no-  
en,  
er-  
sel,  
f. W.  
illigst  
m.  
und ge-  
80 Pf.  
bert  
weit zu  
tzold,  
d.  
richt,  
ieger-  
r, der  
riedr.  
heute  
dem  
ontag  
nen.  
LS.  
Uhr an  
er.  
en.  
Uhr an  
ein.  
er.  
Uhr an  
adel.  
US.  
Uhr an  
her.  
f.  
Uhr an  
her-  
tag.

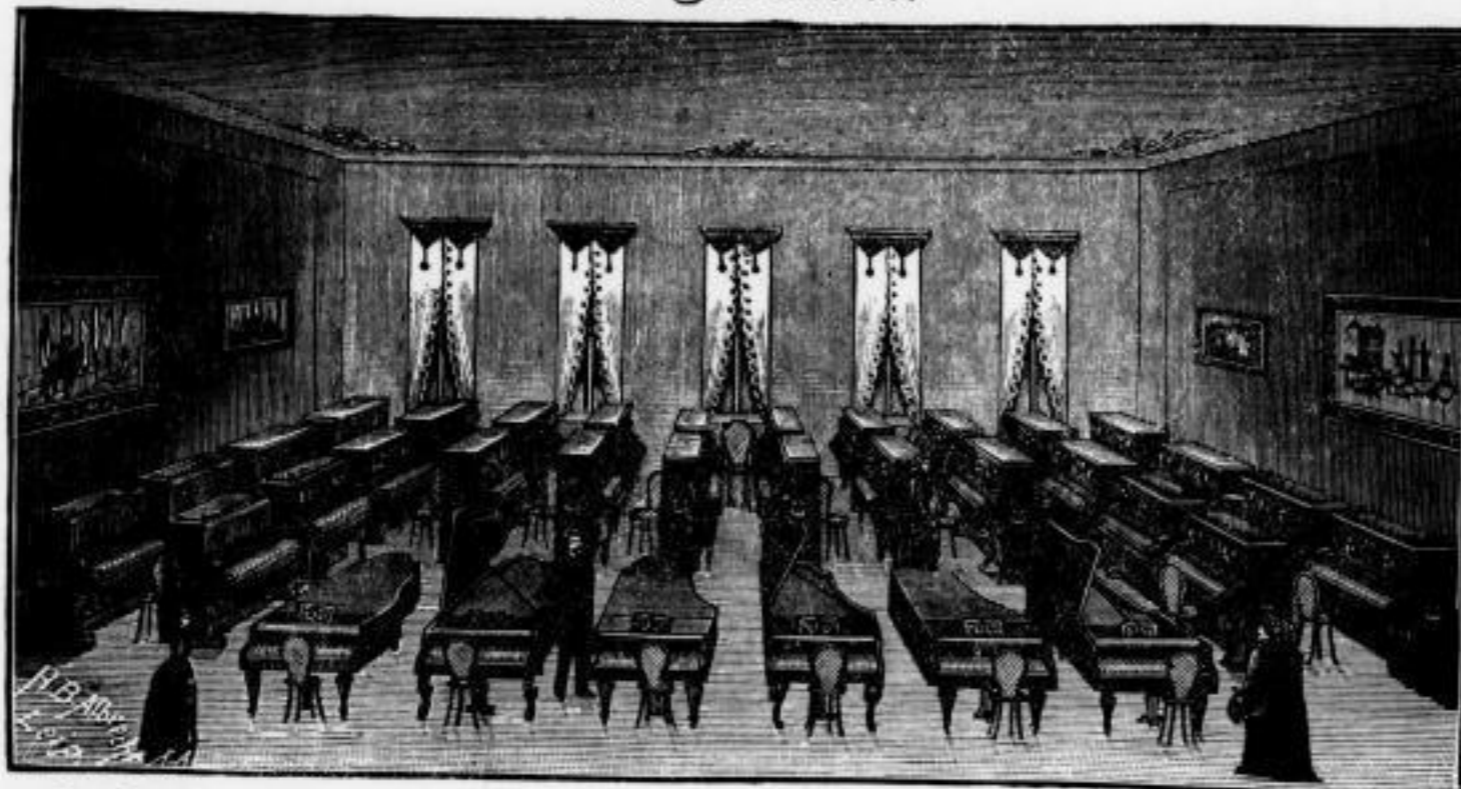
# Weihnachts-Ausstellung

von **G. A. Nötzli** in **Eibenstock**.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß meine diesjährige **Weihnachts-Ausstellung** in einer reichhaltigen Auswahl von **Spiel-Waaren, Puppen, gekleidet und ungekleidet, Puppenwagen u. Fahrstühlchen,** **Korb-Waaren,** von den billigsten bis zu den feinsten, **Geschnitzten Holz-Gegenständen,** **Alabaster & Marmor-Waaren, Leder-Waaren, Silberplattirten Gegenständen** hochachtungsvoll **G. A. Nötzli.**

## Die permanente Pianoforte-Ausstellung von **Joh. Müller** in **Zwickau**

nimmt gebrauchte Instrumente als Zahlung entgegen und giebt die ausgedehnteste Garantie.



liefert Reparaturen aller Art, wobei sie Instrumente in ihren ungenutztesten Jahren Sühne verleiht werden, prompt und billig.

hält großes Lager der bedeutendsten Fabriken, als von: **Hrn. Commerzienrath Blüthner, Hr. Commerzienrath Kaps, Herrn Scheimrath Biesse, Herrn Sopianoforte-Fabrikant Feurich,** von den besten **Teizer** und **Liegnitzer** Fabriken u. s. w. u. s. w. und verkauft dieselben zu den **Fabrikpreisen.**

**Oberhemden** mit gutem Leinen-Einsatz (4fach), auch fertige dieselben nach Maß. Von **Kragen** und **Manschetten** in besten Façons, sowie **Normalhemden** ohne Jägerstempel, deshalb billiger als die sog. echten, **Unterjacken** u. **Unterhosen** halte stets reiches Lager.  
**C. G. Seidel.**

**Puppen-Wagen,** Fahrstühle, Kinderstühle und Wische, große Sehnstühle, Puppenschaukelwagen, Blumentische und alle Sorten Korbwaaren empfiehlt **Hermann Weiße,** Korbm. Bestellungen und Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. Auch alte Puppenwagen werden wieder schön vorgerichtet bei **Obigem.**

**Reste von Läuferstoffen, Jacquard-Teppiche** (sowohl Bett- u. Sopha-Vorlagen, als auch Sophabeden), **Wollgarn** zum Stricken von **Unterrocken, Jagdwesten, Schlaf- u. Reise-decken** empfiehlt zu billigen Preisen die **Teppichfabrik i. Stollberg i. S.** Wiederverkäufer erhalten angem. Rabatt.

**Zum Sägen schärfen** empfiehlt sich **Bernhard Böhm,** wohnhaft **Schießhausberg** bei **Zw. Strobelt.**

**1** Große Lotterie zu Weimar 1885. **1**  
**Ziehung 10. Decbr. d. J.** u. folgende Tage.  
**Haupttreffer i. W. v.**  
**20,000 Mark.**  
**Fünftausend Gewinne.**  
**LOOSE à 1 Mark** || Loose für 10 Mark  
Mark sind überall zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, nad zu beziehen durch **F. A. Loos.** Schrader, Haupt-Debit, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. Mark

**Prof. Dr. G. Jäger's**  
**Original-Normal-Leibwäsche**  
hält am Lager und empfiehlt zu **Fabrikpreisen**  
**G. A. Nötzli.**

Ziehung am 15. und 16. December 1885.  
**Grosse Verloosung**  
veranstaltet vom **Kunstverein zu Darmstadt.**  
Erster Hauptgewinn **10,000 Mark** in Silber, ein Tafelgedeck für 36 Personen.  
Ferner Mark **2500, 2000, 1700, 1500** u. s. w.  
Nur 30,000 Lose à Mark 2.10, 1000 Gewinne zu 42,650 Mark.  
Loose à Mk. 2.10, 11 Loose Mk. 21.10 (einschl. Reichsstempel) empfiehlt **Moritz Strauss junior,** General-Debit Mainz, sowie in Eibenstock: **Deubel, Friseur; Richard Schürer, Kaufmann.**  
**Nürnberger Loose**  
Ein Loos 1 Mark — Elf Loose 10 Mark.

Antwerpen: Silb. Madaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Arems 1884.  
**Spielwerke**  
4-200 Stücke spielend; mit o. ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.  
**Spieldosen**  
2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste u. Vorzüglichste, besonders geeignet zu **Weihnachtsgeschenken,** empfiehlt **J. H. Heller,** Bern (Schweiz).  
In Folge bedeutender Reduction der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Anläge meiner Preislisten 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.  
Nur direkter Bezug garantiert Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco.

**Toilette-Abfall-Seife** per Pfund 60 Pf.  
**Glycerin-Transp.-Seife** 70 Pf.  
in vorzüglicher Qualität empfiehlt **G. Emil Tittel.**

Das **Bettfedern-Lager**  
**Garry Anna** in **Altona** versendet kostenfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern** für 60 Pf. das Pfd., vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf., prima Halbdauen nur 1,60 Pf. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Nichtconvenientes wird bereitwilligst umgetauscht.

**Puppen,** in schöner Auswahl, sowie alle **Puppen-Artikel** empfiehlt zu ganz billigen Preisen **Antonie Stölzel.**

**Unjont** Anweis. z. Rettg. von Trunksucht ohne Wissen. **W. Falkenberg** in **Reinickendorf,** Provinzstraße 22.

**Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln m. dem **rühml. bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel** a. der **Rothen Apotheke** in **Posen** sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. **Depôt in Eibenstock** bei **Apotheker Fischer.**